

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

25.11.1884 (No. 279)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 25. November.

No. 279.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 21. d. Mts. gnädigst geruht, den Rechnungsrath Johann Baptist Seidenadel beim Finanzministerium, unter Verleihung des Titels als Oberrechnungsrath, zum Revisionsvorstand, und die Kontrolbureau-Assistenten Georg Diefenbacher und Valentin Krieg daselbst zu Revisoren beim Finanzministerium zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 21. d. M. ist der Secondelieutenant Graf von Douglas von der Reserve des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22 im aktiven Heere und zwar als Secondelieutenant bei dem genannten Regiment angestellt worden.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 24. November.

Die Dampfervorlage ist jetzt dem Reichstage zugegangen. Sie ist aus dem Staatsrath und dem Bundesrath fast unverändert hervorgegangen, unseren Lesern sonach bekannt. Neu ist nur, daß in der jetzigen Vorlage die geplante Zweiglinie zwischen Aken und Bombay fortgefallen ist und daß die Verträge mit den Unternehmern dem Bundesrath zur Genehmigung vorgelegt, dem Reichstag nachträglich zur Kenntnisaufnahme mitgetheilt werden sollen. Aus den Erläuterungen heben wir Folgendes hervor: „Mit Rücksicht auf die nach der jetzigen Lage der Verhältnisse bei Einrichtung der überseeischen Postdampfer-Verbindungen vorzugsweise in Betracht kommenden allgemeinen kolonial- und handelspolitischen Interessen würden die für diese Anlagen aus Reichsmitteln zu gewährenden Beihilfen auf den Etat des Reichsamts des Innern zu übernehmen sein. Für die verfassungsmäßige Behandlung des Gegenstandes ist die Form eines besonderen Gesetzes gewählt, um die Reichsverwaltung in den Stand zu setzen, die Ausführung des Postdampfer-Dienstes zur Abwendung weiterer Benachtheiligung des deutschen Verkehrs so zeitig vorzubereiten, daß mit der Eröffnung der neuen Linien womöglich schon bei Beginn des Finanzjahres 1886/87 vorgegangen werden kann. Die demnächstige Bewilligung der in Folge der abzuschließenden Verträge erforderlichen Geldmittel würde dem Reichshaushalts-Etat für das erste Jahr nach dem Vertragsabschluß vorzubehalten sein.“

Bei Gelegenheit der Erörterungen über die bei den Stichwahlen zum Reichstag hervorgetretenen Anzuträglichkeiten ist mehrfach insinuiert worden, wenn die national-liberalen Blätter eine Beseitigung des Systems der engeren Wahl zwischen zwei Kandidaten befürworteten, so wollten sie damit für eine Abänderung des Wahlsystems überhaupt, beziehungsweise eine Beschränkung des Wahlrechts den Weg ebnen. Dem gegenüber führen die „Damb. Nachr.“ aus, daß speziell die National-Liberalen keine Ursachen hätten, die Beseitigung des bestehenden Wahlrechts zu wünschen. Unter anderem schreibt das genannte Blatt: „Die Nationalliberalen, deren Devise recht eigentlich die Sozialreform ist, einerseits und die Sozialdemokratie, deren Existenz die Notwendigkeit dieser Sozialreform lebendig zum Ausdruck bringt, andererseits sind es, welche bei der letzten Wahl den weitausträglichsten Stimmenzuwachs zu verzeichnen hatten. Spricht diese Thatsache nicht deutlich genug, ist sie nicht von höchster Wichtigkeit als Symptom dafür, was in unserem Volke als vöthig empfunden wird? Wie aber wären Freund und Gegner der Sozialreform über das Vorhandensein dieses Verlangens im Volke, über die eingetretene Wendung des Zeitgeistes, dieses untrüglichen Beweises jeder neuen Politik, belehrt worden, ohne das Wahlrecht, so wie es heute besteht? Heute das allgemeine Wahlrecht, nachdem es das einzige Mittel der unteren Volksklassen, sich politisch zum Ausdruck zu bringen, geworden ist, wieder beseitigen zu wollen, würde nicht minder von gänzlichem Mangel an richtiger Beurtheilung der Aufgaben unserer Zeit Zeugnis abgeben, wie der allerseits mit Recht als anachronistisch, verblendet und verderblich bezeichnete Versuch der Fortschrittspartei, dem Volke den Glauben beizubringen, die politischen Rechte und Freiheiten seien bedroht, sie zu schützen sei die erste Aufgabe unserer Zeit und der Fortschritt hierbei der erste und beste Anwalt. Nein, unsere politischen Rechte und Freiheiten sind nicht bedroht. Jeder hat in politischer Hinsicht volle Freiheit, zu thun und zu lassen, was er will; die Steuern werden verfassungsmäßig bewilligt und verwendet und die Regierung erfolgt durchaus konstitutionell. Bedroht ist nur unsere soziale und wirtschaftliche Entwicklung; es handelt sich um den nothgedrungenen Uebergang von dem seither in Blüthe gesehnen, ausschließlich individuellen Wirtschaftssystem zu national-wirtschaftlichen Gesichtspunkten, um den Uebergang von dem reinen Manchesterthum zur Sozialpolitik. Das ist in Wahrheit der Kampf unserer Tage. Er ist von so unachweuener Wichtigkeit, daß alle Streitigkeiten, von denen unsere parlamentarische Opposition lebt, gänzlich dagegen verblasen.“

Der australische Verbündungsgebanke — so schreibt man aus London der „Köln. Ztg.“ — droht in Australien selbst einzuschlagen; das einzige noch wirksame Bedammittel ist der Ein-

weis auf den Wettbewerb Deutschlands, den man allenthalben herauszuwintern glaubt. Als am 1. Oktober das deutsche Kriegsschiff „Elisabeth“ vom Cap in Sydney einlief, ward allgemein angenommen, daß es ausschließlich zum Schutze eines deutschen Rauffahrtschiffes dienen sollte, das gegen Ende September sich auf eine Hauffahrt unter die Inseln aufgemacht hatte. Die Zeitung: der „Melbourne Argus“ brachte ferner ein fett gedrucktes Spezialtelegramm mit der aufregenden Ueberschrift: „Deutschland und der Stille Ocean. Der deutsche Konsul von Sydney nach Berlin berufen.“ Es hieß darin, daß der deutsche Generalkonsul Dr. Krauel auf Befehl seiner Regierung vermittelst Sonderzuges von Sydney nach Melbourne gefahren sei, um dort sich auf dem Messagerie-Dampfer nach Europa einzuschiffen. Der Grund der Heimberufung sei nicht ganz klar, doch handle es sich wahrscheinlich um die Einverleibung oder die Schutzherrschaft einiger Inseln der Südsee. Auch solle er über verschiedene vom Fidschikönig Kalobau an deutsche Staatsangehörige bewilligte Landverleihungen Bericht abstaten. Mittlerweile aber gewinnt die Theorie des laissez faire in Australien wieder die Oberhand, denn die Schwierigkeiten, die sich der Verblindung entgegenstellen, erscheinen immer größer, je mehr die Verschiedenheiten der gegenseitigen Einrichtungen zutage treten. Nicht einmal über die Quarantäne herrscht Einigkeit. Das Schlimmste aber ist, daß Neu-Südweales ebenso freihändlerisch wie Victoria schutzjülicher ist; die Gemeinsamkeit der Tarife scheint aber die unentbehrliche Grundlage jeder Einigung sein zu müssen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Nov.

In der heutigen zweiten Sitzung des Reichstages leitete der Alterspräsident Graf Moltke den Eingang der Postdampfer-Vorlage an. Bei der darauf vorgenommenen Wahl eines Präsidenden erhielt v. Wedell-Biesdorf 261 von 262 gültigen Stimmen; derselbe nimmt die Wahl an und spricht dem Alterspräsidenten den Dank des Hauses aus. Mittels Aklamation werden gewählt zum 1. Vicepräsidenten Freiherr v. Franckenstein, zum 2. Vicepräsidenten Hoffmann; zu Schriftführern Eysoldt, Graf Kleff, Hermes, Vorich, Prinz Carolath, Graf Adelmann v. Adelmansfelde, Dr. Meyer, Wichmann; zu Quästoren Kochhann (Briewiler) und Franke. Bei der darauf folgenden Feststellung der nächsten Sitzung und der Tagesordnung derselben entspann sich eine lebhafteste Debatte, in welcher die Abgeordneten Dörfel, Richter, v. Malgahn-Güls, Windthorst, v. Benda das Wort ergriffen. Schließlich wurde durch Abstimmung die Etatsberatung für Mittwoch abgelehnt und der Antrag des Abgeordneten Kaiser auf Errichtung eines neuen den Abgeordneten seine beim Reichsgericht schwebenden Strafverfahrens, der Antrag der Deutschfreisinnigen auf Gewährung von Reiskosten und Diäten und Antrag Mundel auf Wiedererrichtung der Verfassungskommission auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am Mittwoch gesetzt.

Deutschland.

* Berlin, 22. Nov. Zu dem heutigen Galabineer beim Kaiser zu Ehren der Bevollmächtigten und Delegirten der Congo-Konferenz waren gegen 80 Einladungen ergangen. Vor dem Diner ließ sich der Kaiser die Theilnehmer an der Konferenz durch die betreffenden Botschafter und Gesandten vorstellen. Bei der Tafel saß der Kaiser zwischen dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm, woran sich auf beiden Seiten die Königl. Prinzen, die Generalität, die Minister und die obersten Hofchargen anschlossen. Dem Kaiser gegenüber saß Fürst Bismarck, rechts von demselben der italienische, der französische und der englische Botschafter, links der österreichische und der türkische Botschafter. Daran reiheten sich auf beiden Seiten die übrigen Konferenzmitglieder. Ein Toast wurde nicht ausgebracht. Nach der Tafel hielt der Kaiser einen längeren Cerce. — In der heutigen Kommissionsitzung der Konferenz wurden keine weiteren Sachverständigen gehört, dagegen machte der amerikanische Vertreter Casson Vorschläge über von der Konferenz zu fixierende Grenzen des Congo-Bassins. Nächste Sitzung Montag.

Der „Staatsanzeiger“ publizirt folgende königl. Verordnung: „Von dem am 1. Juli 1885 in der Provinz Hannover an Stelle der Landdrostie und der Finanzdirektion tretenden sechs Regierungen sind die Regierungen zu Osnabrück und Aurich nach dem Vorbilde der Regierung zu Stralsund dahin zu organisiren, daß die kollegialischen Geschäfte nicht in verschiedenen Abtheilungen, sondern in einem ungetrennten Kollegium wahrgenommen werden.“

Es sind in den letzten Jahren wiederholt Anträge auf Genehmigung zur Errichtung von Standbildern des Kaisers gestellt worden. Diese Genehmigung ist, wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, stets abgelehnt worden, weil unser Kaiser an dem Grundtag festhält, Standbilder, welche keine Person in ganzer Figur darstellen und für sich allein ein selbständiges Monument bilden sollen, bei Lebzeiten nicht zuzulassen.

Mehrere durch Verstaatlichung des Unfall-Versicherungsgeschäfts voraussichtlich brodblos werdende Beamte hatten sich seiner Zeit in einem Immediatgesuch an den Kaiser gewandt; denselben ist folgende Antwort aus dem Reichsamte des Innern zugegangen:

Berlin, den 18. November 1884.

Die von Euer Wohlgebornen in Gemeinschaft mit anderen Beamten der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesell-

schaft an des Kaisers Majestät gerichtete Immediatvorstellung vom 24. vorigen Monats ist mir zur Prüfung und Bescheidung überwiesen worden. Nachdem diese Prüfung stattgefunden hat, erwidere ich Ihnen ergebenst, daß ich außer Stande bin, dem Beamten der Privat-Unfallversicherungs-Gesellschaft, welche in ihrem Erwerbe durch den Ueberschuß des Unfallversicherungsgesetzes beeinträchtigt werden sollten, eine Entschädigung zu gewähren, nachdem der Bundesrath beschlossen hat, der hierauf gerichteten Anregung des Reichstages keine Folge zu geben. Ebenso wenig vermag ich Ihnen Aussicht auf Verwendung im Reichsdienst zu eröffnen. Wegen Anstellung im Dienst eines Bundesstaates stelle ich Ihnen anheim, an die zuständigen Bundesregierungen sich zu wenden. Die Mitunterzeichner Ihres Immediatgesuches wollen Sie mit entsprechender Mittheilung versehen. Der Reichskanzler. In Auftrage:gez. Boffe.

Das Comité, welches sich vor einiger Zeit hier gebildet hat, um eine beträchtliche Ausdehnung der technischen Hilfsmittel der zoologischen Station in Neapel herbeizuführen, welche letztere zur Förderung der Wissenschaft und zur Ehre des deutschen Namens so unendlich viel gethan hat, erläßt jetzt einen Aufruf, um die notwendigen Geldmittel zusammenzubringen. Dem Ausschusse gehören an: die Herren Dr. von Goffler, Staatsminister, erster Vorsitzender, v. Noth-Ballwitz, Wirkl. Geh. Rath, Gesandter und Bevollmächtigter zum Bundesrath, zweiter Vorsitzender, Ritter, Präsident der Seehandlung, Schatzmeister, Dr. Paul Boerner, Oberkassirer a. D., erster Schriftführer, Dr. Rabl-Rückardt, Oberkassirer, Professor, zweiter Schriftführer, v. Benda, Mitglied des Reichstages, Dr. v. Delmoltz, Geh. Regierungsrath, Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, v. Reichardt, Geh. Kommerzienrath, Dr. Krüger, Ministerresident, Bevollmächtigter zum Bundesrath, Dr. du Bois-Reymond, Geh. Medizinalrath, Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, v. Levetzow, Landesdirektor der Provinz Brandenburg, Adalbert Delbrück, Geh. Kommerzienrath, Dr. Leyden, Geh. Medizinalrath und Professor, Dr. v. Forstner, Oberbürgermeister, Dr. N. Bringsheim, Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Freiherr von und zu Franckenstein, Mitglied des Reichstages, Schlutow, Kommerzienrath zu Stettin, A. Dedmann, Geh. Kommerzienrath, Dr. Werner Siemens, Geh. Regierungsrath und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Dr. Waldeyer, Geh. Medizinalrath, Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Sämmtliche Mitglieder des Ausschusses sind bereit, die Beiträge Einzelner wie die Erträge von Sammlungen in Empfang zu nehmen, um dieselben an den Schatzmeister des Ausschusses, den Präsidenten der Seehandlung, Ritter, abzuliefern. Ueber die Eingänge und ihre Verwendung wird der Ausschuss seiner Zeit eingehend berichten.

Auf Einladung der Reichstags-Abgeordneten v. Benda, Gund und Dr. Hammacher hatten sich gestern Abend im „Norddeutschen Hof“ 120 national-liberale Männer, welche dem angelegensten Kreise der Reichshauptstadt angehören, zu einer Vorbesprechung über die Gründung eines national-liberalen Vereins in Berlin eingefunden. Herr v. Benda begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er hervorhob, daß die Absicht, in der Reichshauptstadt der national-liberalen Partei eine Stätte zu schaffen, nicht einem zufälligen Gedanken, sondern einem tiefempfundenen Bedürfnisse entsprungen sei. Die Parteigenossen in Berlin dürften nicht mehr mit verstreuten Armen dastehen, wenn anderen politischen Richtungen angehörige Männer zur Wahlurne schreiten. Die Versammlung verpflichtete durch lebhaften Beifall den Ausführenden des Redners bei. Herr v. Benda bezeichnete nun als Aufgabe der Versammlung: 1) ein provisorisches Comité zur Vorbereitung der für die Konstituierung des Vereins erforderlichen Maßnahmen zu wählen; 2) einen Statutenentwurf aufzustellen; 3) einen Aufruf an die national-liberalen Elemente der Residenz zur Sammlung um die national-liberale Fahne, welche hier aufgestellt werden sollte, zu erlassen. Abg. Hammacher zeichnete mit treffenden Worten die Grenze zwischen den ehemaligen Separationisten und dem massvollen Liberalismus und stellte als Aufgabe des national-liberalen Vereins die Vereinigung unserer Gefinnungsgenossen und ihr politisches Wirken auf der Grundlage der Kundgebung des national-liberalen Berliner Parteitag vom 25. Mai hin. Durch Versammlungen, Vorträge und durch die Presse müßte hier das Feld für uns erobert werden. An die Rede Hammachers, welche allseitige Zustimmung fand, schloß sich eine lebhafteste Diskussion zwischen Professor Weber, welcher ein Zusammengehen mit dem rechten Flügel der Deutsch-Freisinnigen auf dem Boden des alten national-liberalen Parteiprogramms beschwor, und Dr. Boerner an. Letzterer wies auf die Erfolge hin, welche die national-liberale Partei früher im zweiten Berliner Wahlkreise errungen hätte, und empfahl, die Grenze gegen die Linken nicht abzuschließen. Ein politischer Verkehr mit den gemäßigt Konserativen würde der nationalen Sache förderlich sein; eine Abschlüßung gegen die extremen Konserativen sei ebenso nöthig, wie gegen die Oppositions-Liberalen. Die Worte des Dr. Boerner wurden sehr beifällig aufgenommen und von Herrn v. Benda wurde festgestellt, daß die Versammlung sich einstimmig zu dem Programm vom 25. Mai 1881 bekenne. Herr v. Benda schloß an diese Feststellung die durch eine Interpellation hervorgerufene Erklärung, daß jedes parlamentarische Mitglied der national-liberalen Partei die Bestrebungen der Antisemiten aufs schärfste verurtheile. Prof. Gneiß verlangte eine recht starke Verbindung zwischen den national-liberalen Parlamentariern und dem Volke. „Wir wollen“, bemerkte er, „uns nicht in unserem Hause über die Herren Stöcker, Richter und die Sozialdemokraten ärgern, wir wollen hier thätig vorgehen, einen Verein gründen, in welchen sich jeder anständige Mensch begeben kann. Erreichen wir auch nicht gleich materielle Erfolge für das Parlament, so muß doch vor der gebildeten Welt feststeht werden, daß in der Stadt der Intelligenz antisemitische, sozialdemokratische und fortwärtliche Herden nicht allein regieren.“ Darauf wurde ein von Dr. Jerusalem entworfenes Statut für den „National-liberalen Verein Berlin“ vor-

behalten einer etwa notwendigen Revision angenommen und ein provisorisches Comité für die Gründung des Vereins eingesetzt. Am Schlusse wurde der an die National-Liberalen Berlins zu erlassende Aufruf verlesen, welcher von sämtlichen Anwesenden unterzeichnet wurde. Derselbe dürfte in der nächsten Woche veröffentlicht werden.

Mahlin, 22. Nov. Die Stände haben zum Bau des Hoftheaters in Schwerin 500,000 M. bewilligt.

Darmstadt, 22. Nov. Im Großherzogthum Hessen sind am 28. Oktober in den Reichstags-Wahlen 126,899 Stimmen abgegeben worden; davon für national-liberale Kandidaten 54,334, deutsch-freimüthige 27,699, ultramontane 22,382, sozialdemokratische 20,176, demokratische 1781.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Nov. Der Reichsrath ist auf den 4. Dezember einberufen. — Der Kaiser hat an den Reichskriegsminister, Grafen Hylbrandt-Mheydt, anlässlich dessen fünfzigjährigen Dienstjubiläums ein Schreiben gerichtet, in welchem er seinen Dank für die hervorragenden und erfolgreichen Dienste des Jubilars ausspricht und der Hoffnung, noch lange die bewährte Wirksamkeit des Ministers zum Wohle der Armee entfalten zu sehen, Ausdruck gibt.

Italien.

Rom, 22. Nov. Der vormalige Kriegsminister General Durando wird, wie verlautet, an Stelle Teccio's zum Präsidenten des Senats ernannt werden. — Seitens der hiesigen Bevölkerung sind große Vorbereitungen zum festlichen Empfang des Königs und der Königin, welche morgen hierher zurückkehren, getroffen.

Frankreich.

Paris, 22. Nov. Der Ministerrath hat seine Entscheidung über die Sätze, um welche die Importzölle auf Getreide und Mehl zu erhöhen sind, verschoben. — Eine Depesche des Admirals Courbet meldet, daß eine Truppenabtheilung von 400 Mann die chinesischen Werke auf dem Wege von Kelung nach Tamsui zerstört habe. Einer späteren Depesche zufolge hat diese Zerstörung am 14. d. stattgefunden, die französischen Truppen hatten dabei drei leicht Verwundete. — Heute wurden in Algier und Philippeville 2000 Mann nach Tonkin eingeschifft, weitere 2000 Mann sollen denselben in nächster Woche folgen. — Ueber den Platz für die im Jahre 1889 stattfindende Welt-Ausstellung ist noch kein definitiver Beschluß gefaßt, man nimmt aber allgemein an, daß dieselbe wie im Jahre 1878 auf dem Marsfeld und Trocadero, unter Hingnahme der Invalidenesplanade und des Industriepalastes, stattfinden werde. — Der Präsident der Akademie der Wissenschaften hat den Kaiser von Brasilien telegraphisch um Rücknahme der gegen französische Provinzen erlassenen Verbotses ersucht, weil dasselbe auf irthümlichen Informationen über die in Paris herrschende Cholera beruhe.

— Die Deputirtenkammer setzte heute die Vadaetberatung fort. Der Finanzminister Tirard widerlegte die Ausführungen mehrerer Vorredner, bezeichnete deren Angaben über die ungünstige Finanzlage als übertrieben und beharrte dabei, daß das Gleichgewicht im Budget ein thatsächliches sei. Gleichzeitig gab der Minister die Absicht kund, eine Getreidezölle einzuführen, am Schlusse seiner Rede betonte der Minister sein Vertrauen auf die Hülfquellen des Landes.

— Die Protokolle der Tonkin-Kommission sind heute an die Deputirten zur Vertheilung gelangt. Nach denselben erklärte der Ministerpräsident Ferry in der am 6. d. M. abgehaltenen Kommissionsitzung, in Betreff Tonkins sei mit den Mächten kein Schriftstück gewechselt worden, es hätten nur freundschafliche, vertrauliche, mündliche Aeußerungen stattgefunden. Eine Mediation Deutschlands sei weder erbeten noch angeboten worden. Von England habe die französische Regierung auch nichts verlangt, mehr könne er nicht sagen. In Bezug auf die Blokade der Insel Formosa erklärte der Ministerpräsident, im Einverständnis mit England sei die Blokade eine friedliche, wie diejenige, die im Jahre 1827 an den Küsten Griechenlands ausgeübt worden sei. Die französische Regierung werde nicht von dem Rechte Gebrauch machen, Schiffe auf hoher See durchsuchen und wegnehmen zu lassen, sie habe aber das Recht, die Zugänge zu den blokirten Häfen hermetisch zu verschließen und jedes Schiff in den Grund bohren zu lassen, welches dem Verbot zuwider versuchen sollte, zu verfahren. Auf die von Mazé an ihn gerichtete Frage, wie die Regierung China zur Nachgiebigkeit zu nöthigen gedenke, antwortete der Ministerpräsident: Dadurch, daß die französischen Streitkräfte auf Formosa blieben und sich dort besahen. China habe die Japaner nicht auf Formosa geduldet und werde die französischen Truppen denselben eben so wenig dulden. Was die Kriegsschädigung angehe, so gebe es dafür Äquivalente, es würden z. B. die Bewerke von Kelung und die Bälle von Tamsui auf 15 oder 20 Jahre an Frankreich abgetreten werden können, ohne daß Tonkin und Formosa von den französischen Truppen geräumt zu werden brauchten. Eine Verstärkung und Befestigung der Garnisonen halte die Regierung vom militärischen wie vom politischen Gesichtspunkte aus für vortheilhaft.

Paris, 23. Nov. Ein Telegramm des Generals Brière vom 23. d. M. bestätigt, daß am 19. d. M. bei Duoc ein Gefecht stattgefunden habe. Die Schwarzen Flaggen, verstärkt durch reguläre chinesische Truppen, welche sich in den besetzten Werken festgesetzt hatten, wurden aus denselben vertrieben und flohen in der Richtung nach Norden und nach Westen. Das Kanonenboot „Revolver“ wurde am 16. d. M. von den Chinesen angegriffen und verlor hierbei 2 Tödt und 3 Verwundete. Das Gefecht endete mit der Niederlage der Chinesen. General Brière meldet ferner, daß das Songlau-Flaß von Feinde geräumt sei. Von anderen Punkten der Grenze lägen keine Nachrichten vor. — Der „Agence Havas“ wird aus Hanoi vom heutigen Tage gemeldet, daß ein französisches Kanonenboot im Weißen Flusse angegriffen worden sei und die französischen Truppen unter dem Oberst Duchesne die Angreifer vollständig zurückgeschlagen hätten. Die Franzosen hätten 8 Tödt, darunter 1 Lieutenant,

und 25 Verwundete verloren. — Von Mitternacht den 21. d. M. bis zu derselben Zeit am 22. sind hier 12 Cholera-Todesfälle, davon 4 in der Stadt und 8 in den Hospitälern, vorgekommen. Von heute Mitternacht bis heute Mittag sind 2 Personen in der Stadt und 8 in den Hospitälern an der Cholera gestorben. — Heute Abend fand eine Versammlung von etwa 5000 beschäftigungslosen Arbeitern statt, wobei nach stürmischer Debatte beschlossen wurde, demnächst eine Versammlung im Freien an einem noch zu bestimmenden Orte abzuhalten. Nach Schluß sangen Einige die Marseillaise und die Carmagnole, weshalb die Polizei einschritt und gegen 30 Personen verhaftete. Einige Polizeiaagenten und ein Polizeikommissär wurden verwundet.

Großbritannien.

London, 22. Nov. Den „Daily News“ wird aus Dougola vom 21. d. M. gemeldet: Gutem Vernehmen nach habe General Gordon ein Geschütz des Feindes genommen; 500 Anhänger des Mahdi hätten sich mit Gordon verbunden. — Einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Suakin vom 21. d. M. zufolge ist Verber von den Aufständischen wieder besetzt worden. — Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ aus Tientsin von gestern meldet, Marquis Tseng sei zum ersten Vicepräsidenten des Kriegsamtes ernannt. — Die Abstimmung über Labouchère's Antrag gegen das Oberhaus ist für die neue Lage, welche durch den Ausgleich in der Reformfrage geschaffen wurde, sehr bezeichnend. Den Whigs war es von jeher bei der radikalen Wählerei gegen das Oberhaus schwill zu Muth. Zwangen die Radikalen der Regierung den Kampf gegen die Lords auf, so war zu erwarten, daß viele Whigfamilien mit ihrer liberalen Vergangenheit brechen und zu den Tories übergehen würden. Die Whigs hatten also ein starkes Interesse daran, es nicht zum äußersten kommen zu lassen; sie haben ihre radikale Gesellschafft denn auch richtig durch vertrauliche Verhandlungen mit den Konservativen über's Ohr gehalten. Denn es ist leicht zu ermessen, daß in einer Wahlkreis-Vorlage, welche von Whigs und Tories gemeinsam gebrant wird, in erster Linie die Freen, aber in zweiter Linie sicherlich die Radikalen die Bege bezahlen werden. Radikale und Barnelliten haben sich denn auch in der Abstimmung für den Antrag Labouchère und gegen Gladstone die Bruderhand gerichtet. Der ganze Pergang ist ein bemerkenswerthes Wetterzeichen. Die Empfindung von den Gefahren, welche der Radikalismus für England im Schoße birgt, ist selbst im liberalen Lager im Erstarken begriffen; Gladstone selbst scheint von derselben ergriffen zu sein. Gladstone hat die Radikalen gegen das Oberhaus ausgespielt und sie im entscheidenden Augenblick um die Beute gebracht; er wird den Stützpunkt, den er bisher in der äußersten Linken fand, von nun an wahrscheinlich weiter rechts suchen müssen. Die konservativen Lebensmächte in England aber haben dem Radikalismus eine Kraftprobe geliefert; sie haben gezeigt, daß die Doktrinaire aus dem Sattel fliegen, wenn Whigs und Tories es ernstlich wollen.

Ein am Donnerstag erschienenen Englisches Glaubuch über die Konferenz enthält einen Depeschenwechsel zwischen der englischen und der deutschen Regierung, woraus hervortritt, daß der erste Anstoß zur Abhaltung einer internationalen Konferenz von der portugiesischen Regierung ausging. In einer vom 7. Juni a. c. datirten Depesche an Graf Münster erklärt sich Bismarck bereit, sich an einer solchen Konferenz zu betheiligen, wenn der Vorschlag zu deren Abhaltung von den dem Congo-Handel interessirten Mächten gebilligt werde. „Wir sind indeß nicht vorbereitet“, fügte er hinzu, „den Besitz früherer Rechte seitens irgend welcher Mächte, die an dem Congo-Handel interessirt sind, als eine Basis für die Unterhandlungen zuzulassen. In unseren Augen hat Portugal die Territorien am unteren Congo keine älteren Ansprüche als irgend eine andere Macht, welche dieselben frequentirt. Verkehr und Handel in diesen Regionen sind bisher für alle ohne Beschränkung freigegeben. Se. Majestät der Kaiser erachtet es als seine Pflicht, diesen Vortheil für das Wohl des deutschen Handels in der Zukunft aufrechtzuerhalten und, wenn möglich, durch ein Einvernehmen aller interessirten Mächte zu verstärken. Wir sind demnach nicht in der Lage, zuzugestehen, daß die Portugiesen oder irgend eine andere Nation ein früheres Recht dort besitzen.“ Auf Grund dieser Depesche ist die englische Regierung von dem mit Portugal vereinbarten Congo-Vertrag wieder zurückgetreten. In einer vom 2. November datirten Note des Grafen Münster an Lord Granville erklärt der deutsche Botschafter, daß die Internationale Afrikanische Assoziation nicht in den Bereich der Konferenzverhandlungen gehöre, daß sie aber von den einzelnen Mächten als eine internationale juristische Körperschaft anerkannt werden sollte, wie dies bereits seitens der Vereinigten Staaten geschehen ist.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Nov. Von den Studenten der Universität in Moskau, welche an den im Oktober stattgefundenen Unruhen theilgenommen haben, sind 17 von der Universität ausgeschlossen und 51 zu Arrest im Universitätsgefängnis verurtheilt worden. — Der durch seine Reise in China 1874 bekannte Forschungsreisende Piafedi wird mit Bewilligung des Kaisers und unter Protektion des Großfürsten Wladimir wiederum eine Expedition nach China unternehmen. — Gegenüber verschiedenen Zeitungsauslassungen hat das Finanzministerium an verschiedene Stellen erklärt, daß es jeder Operation, um den Kurs des Papierrubels künstlich zu heben, gänzlich fernstehe.

— Anlässlich des Artikels des „Osservatore Romano“ betreffend die Audienz griechisch-unirter Katholiken bei dem Papst im Juli d. J. gibt das „Journal de St. Pétersbourg“ seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß das Organ des Vatikans die übertreibenden Auslassungen katholischer Zeitungen auf ihren wahren Werth zurückführe. Das Journal sagt weiter, ohne auf die Aeußerungen des „Osservatore Romano“ im Einzelnen einzugehen, wolle es nur darauf aufmerksam machen, daß der Zeitpunkt, welcher von den katholischen Zeitungen zur

Verbreitung ihrer Aufsehen erregenden Darstellungen gewählt wurde, der Tag nach der Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Siermiemig gewesen sei. Dieses Zusammentreffen und die Kommentare der ultramontanen Presse bezogen zur Genüge den polnischen Ursprung dieser Fälschung, welche bezweckt habe, den Keim der Zwietracht auszuweizen, angesichts der Bemühungen der drei Monarchen, dort Eintracht und Harmonie herzustellen, wo die polnischen Agitatoren Ueinerigkeit und allgemeinen Kampf sinnen. Das Journal erinnert daran, schon wiederholt nachgewiesen zu haben, daß die Mißbilligkeiten zwischen der Kurie und dem russischen Kabinett ausschließlich durch das dauernde Bestreben hervorgerufen seien, die Interessen der katholischen Religion in Rußland mit denjenigen der Politik des Volontarismus zu identifizieren. Der vorliegende Zwischenfall liefert hierfür einen neuen Beweis. Die Maßregeln, über welche sich die Wortführer der Unirten beklagen, seien gerade durch rein politische Umtriebe hervorgerufen worden, welche darin zielten, die Bevölkerung zu polonisiren und zu Feinden der Regierung heranzubilden. Am dem Taae, an dem die Kurie die Gefahr dieser Vermischung zwischen Politik und Religion erkennen wird, werde in Rußland kein Mißverständnis mehr die wissenschaftlichen guten Beziehungen zwischen der katholischen Kirche und dem Staate trüben.

Südamerika.

Guayaquil (Ecuador), 21. Nov. Unter General Alfaro ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Provinzen Manabe und Esmeraldas sind im Besitz der Aufständischen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. November.

Freitag den 21. ds., Abends, besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin das Abonnementskonzert im großen Saale des Konversationshauses in Baden.

Samstag den 22. fand Abends eine große Hofstafel bei den Großherzoglichen Herrschaften in Baden statt, zu welcher sämtliche Staatsbeamten, die evangelischen und katholischen Geistlichen, sowie die beiden Bürgermeister der Stadt Einladung erhalten hatten.

Sonntag, als dem Buß- und Betttag, Vormittags nahmen Ihre Königlichen Hoheiten an dem evangelischen Gottesdienste Theil. Abends folgten Höchstdieselben einer Einladung der Liedertafel „Aurelia“ zu einem Konzert im Restaurationsssaale des Konversationshauses in Baden.

* (Neue Posthilfsstelle.) Am 1. Dezember wird in dem zum Bestellbezirk der kaiserlichen Postagentur in Weisenbach gehörigen Orte Au im Murgtale eine Posthilfsstelle eingerichtet werden.

w. (Der Karlsruher Anthropologische und Alterthumsverein) hat am 30. Oktober seine Sitzungen wieder begonnen. Der Vorsitzende, Herr Geh. Hofrath Dr. Wagner, berichtete über einige neue Entdeckungen der Groß-Alterthumsabtheilung. Unter Vorsehung einer Photographie wurde der in diesen Blättern bereits gemeldete römische Statuenfund von Schlossau besprochen, dem sich Notizen über die römischen Steinbauten von Waldmühlbach und Leimen, sowie über einige Grabhügell-Unterforschungen bei Gottmadingen, Buchheim und Hügelheim angeschlossen, über welche eingehender Bericht noch zu erwarten ist. Den Hauptgegenstand des Vortrags bildeten zwei reich norddeutsche Goldfundes der letzten Jahre. Von denselben konnten vortreffliche Nachbildungen des Goldschmieds Telle in Berlin vorgezeigt werden, welche die Groß-Alterthumsabtheilung der Huld seiner Majestät des Großherzogs verbandt. Der eine, im Original im Museum von Straßburg bewahrt, wurde 1872-74 auf der Insel Hiddensee, westl. von Rügen, in dem durch Sturmfluthen aufgeworfenen Sande gefunden. Es ist ein schwerer Goldschmuck, bestehend aus 14 reich verzierten Gliedern einer Brustkette, einem Halsring und einer großen Hefnadel mit runder Scheibe von feinstem Ornamenten, wahrscheinlich einst in einer Graburne beigehört. Das durchgehende Motiv der Verzierungen bilden Eulenköpfe, von denen pyramidalisch verschlungene Bindungen auslaufen; es deutet auf den höchst wahrscheinlichen Ursprung des Fundes aus dem skandinavischen Norden, wo im 9. und 10. Jahrhundert nach Chr. diese Richtung der Kunstfertigkeit blühte. Räthselhafter ist der 1882 auf einem Ackerfeld zu Tag getretene Goldfund von Bettesfelde in der Niederlausitz, bei Guben, welcher, jetzt im Berliner Museum aufgestellt, durch eine vortreffliche Abhandlung von Prof. A. Furtwängler seine Erklärung gefunden hat. Darnach haben wir es mit den ein Ganzes bildenden Gliedern der Prachtverzierung eines skandinavischen Schmiedes in Südrußland zu thun, welche einer altgriechischen Werkstätte vom Ende des 6. vielleicht Anfang des 5. Jahrh. vor Chr. vom Nordafrika des Schwarzen Meeres ihren Ursprung verdankt. Ihre Hauptstücke sind eine 35 cm lange, aus starkem Goldblech getriebene Fischgabel, welche einst die Mitte eines länglichen Schildes zierte, ein aus 4 großen, um einen Mittelpunkt gestellten verzierten Kreisen bestehender Brustschmuck von derselben Arbeit, und Griff und goldenes Scheidenbeschlag eines skandinavischen Schwerts, alles meißelwüchsig wieder bedeckt mit kleineren getriebenen Reliefdarstellungen von Thieren, Löwen, Stier, Eber, Widern, Fischen u. dergl. Dazu kommen eine goldene verzierte Dolchschneide mit den Resten des zugehörigen Eisendolchs, Goldschmuck, bestehend aus Arming, Kette, Ohrring und Anhänger, ein in Gold gefaßter langer Schleifflein und ein ebenfalls in Gold gefaßtes Stück geflechtener Serpentin, das als Amulet gedient haben muß. Die Deutung der Fundstücke ergab sich aus der Betrachtung von Gegenständen derselben Art, welche man aus den reichen Grabhügeln am nördlichen Ufer des Schwarzen Meeres kennt. Wie sie aber ihren Weg nach Bettlesfelde finden konnten, bleibt um so räthselhafter, als sie aus mehrfachen Gründen nicht als Gegenstände des Handels anzusehen sind. — Zum Schluß fand eine vorläufige Besprechung über die im August nächsten Jahres in Karlsruhe zu erwartende XVI. Versammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft statt. Die nächste Sitzung ist auf Donnerstag den 27. November, Abends 8 Uhr, festgesetzt. Tagesordnung: Vortrag des Herrn D. Ammon über „eine neuentdeckte Römerstraße“.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 17. bis 23. November betrug die Zahl der ausgeliehenen Bände 541.

* (Der Zirkus Blumenfeld) eröffnet am nächsten Mittwoch mit einer Galaaufführung den Cyclus seiner Vorstellungen in unserer Stadt. Die Künstlergesellschaft ist mit 50 Pferden heute früh mittelst Extraausges hier eingetroffen. Befähigten die Leistungen des Zirkus Blumenfeld den ihm vorangegangenen

Ruf, so dürfte er ein Sammelpunkt für unser schaulustiges Publikum werden, und dies um so mehr, als dem Vernehmen nach den wintertlichen Verhältnissen durch eine gute Heizung im Zirkus Rechnung getragen werden wird.

*** Heidelberg, 23. Nov. (Versammlung. — Theater.)** Auf ergangene öffentliche Einladung fand vorgestern Abend im Gartensaale der „Harmonie“ eine gut besuchte Versammlung statt, in welcher Herr Landtags-Abgeordneter Krausmann über die Thätigkeit des letzten badischen Landtags Bericht erstattete. — Der Direktor des hiesigen Stadttheaters ist es gelungen, Frl. Dyna Deumer, die königl. belaische Hofopernsängerin, für einen Konzertabend auf ihrer Durchreise von Stuttgart nach Paris zu gewinnen. Das Konzert findet Donnerstag den 27. im hiesigen Stadttheater statt. Vorgestern beendete Frl. Pili Petri ihr Gastspiel auf unserem Theater. Ihre Darstellung der Adelsheid in A. Wilbrandts „Jugendliche“ war eine vortreffliche. — In dem zweiten Stück „Pariser Tangenichts“ gab Frl. Petri, lebendig und geistvoll bis in die Fingerhügel, den lustigen Burschen, der einerseits mit allem feinen Spas trieb, dem aber das Herz auf dem rechten Fleck lag, wenn es sich um Ernst handelte, in ungewohnter, voller Lebenswahrheit. Mit nicht endenwollendem Beifall wurde von dem gefüllten Hause dem Spiel des Frl. Petri gefolgt und die zahlreichen Bouquets und Kränze, mit denen die Künstlerin förmlich überschüttet wurde, gaben Zeugnis davon, in wie hohem Grade sie sich die Gunst des Publikums durch ihre vortrefflichen Leistungen erworben hat.

*** Mannheim, 23. Nov. (Liedertafel. — Vom Theater.)** Gestern Abend fand im großen Konzertsaal des Hoftheaters das erste Konzert der hiesigen Liedertafel bei gedrängt vollem Saale statt. Die Direktion führte der neuerwählte Dirigent, Herr Musikdirektor Gottfried Angerer. Der Chor der Liedertafel erschien in sehr starker Anzahl auf dem Podium, die Mitgliederzahl scheint sich vermehrt zu haben. Der Stimmenklang über welchen der Chor verfügt, war von bester Wirkung. Alles klang frisch, voll und festig. — Die interessante Novität „Alfibiads“, Trauerspiel von Paul Heyse, welches am Freitag auf unserer Bühne in sehr zutreffender Aufführung erschien, alängt mehr durch die poetische Sprache, als durch die Macht und Vielseitigkeit der Handlung. Die durchwegs edle und erhabene Sprache der Dichtung kam durch die Darstellung zur vollen Geltung. — Vom Großh. Hoftheater-Komitee wird mitgeteilt: Bisher war es am Großh. Hoftheater nicht üblich, daß die darstellenden Mitglieder bei Verwandlungen während des Aktes dem Publikum für den ihnen zu Theil gekommenen Beifall durch Erscheinen danken, resp. einem Hervorruf Folge leisten durften. Das Großh. Hoftheater-Komitee hat nun den Beschluß gefaßt, daß es von jetzt an den darstellenden Mitgliedern gestattet sei, bei Verwandlungen, die durch den Zwischenvorgang geschlossen werden, ähnlich wie bei den Aufschlüssen, den Hervorrufen Folge zu leisten. Bei offener Scene jedoch und bei offenen Verwandlungen, ferner bei Verwandlungen, welche durch Musik eng mit einander verbunden sind, bleibt die frühere Bestimmung aufrecht erhalten.

*** Dürheim, A. Billingen, 23. Nov. (Der hiesigen Kinder-Soolbadstation „Amelie-Bad“)** sind als Gabe aus dem Reinerträgniß des unter dem Protektorat ihrer Großh. Hoheit der Herzogin von Hamilton durch die Gesellschaft „Carle von Baden“ veranstalteten Bazar 2000 M. zugeflossen.

*** Herzogenweiler, A. Billingen, 22. Nov. (Bei der hiesigen Bürgermeisterei-Wahl)** wurde der feierliche Bürgermeister Anton Mähler einstimmig wiedergewählt.

*** Konstanz, 23. Nov. (Die Bürgerausschuss-Sitzung),** welche am Freitag Nachmittag bei Anwesenheit von 58 Mitgliedern stattfand, erledigte die beiden Gegenstände der Tagesordnung, Bogelmann'sche Schulstiftung und Herabsetzung des Sparkasten-Zinsfußes betr., nach kurzer Beratung durch Annahme der städtischen Anträge.

*** Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.** Aus Seckenheim, Amts Schwörzingen, wird ein Sattenmord gemeldet. Der als excentrischer Mensch bekannte Händler W. Sp. tödtete seine Frau durch einen Schuß in den Hals, worauf er sich selbst dem Bürgermeistereamt stellte. Das Motiv wird in häufigen Familiengastereien gesucht.

Theater und Kunst.

— k. Karlsruhe, 24. Nov. (Konzert.) Der diesjährige Buß- und Betttag erhielt durch die Aufführung des sogenannten Manzoni-Requiem's von Verdi einen würdigen Abschluß. Eine bedauerliche Beobachtung war hierbei nur, daß unser Publikum wohl durch die vielen außergewöhnlichen Produktionen der letzten Zeit, Weininger- und Bianchi-Abende, voreist etwas musikalische gestimmt ist und gerade an diesem Abend einen bußfertigen Bericht auf künstlerische Genüsse kundgab, welcher sehr zum „Nachtheile“, statt zum „Vortheile“ der Bühnengenossenschafts-Kasse ausgefallen sein mag. Dem aufgeführten Requiem selbst wohnt keine geringe Anziehungskraft inne. Es ist selbstverständlich, wie die meisten der Neuzeit angehörigen hervorragenden Kunstwerke dieser Gattung, kein kirchliches Werk im strengen Sinne des Wortes. Der von der Unvollkommenheit und Nichtigkeit alles Irdischen, von den Schrecken des jüngsten Tages und in Verbindung damit von der frommen Sehnsucht des reinigen Sünders nach Verzeihung und ewiger Ruhe sprechende Requiemtext bildete dem Komponisten lediglich die poetische Idee, die er in den weitesten Formen, unter Ausbietung der reichsten und effektivsten Darstellungsmittel zum musikalischen Ausdruck brachte. Dabei kann Verdi den Komponisten italienischer Opern im Stile des „Troubadour“ u. nicht verläugnen und so manche widerliche Geschmacklosigkeit, manches phrasenhafte, triviale Thema, mancher grobe Farbauftrag beweisen, daß aus einem langjährigen Saulus nur selten ein vollkommener Paulus hervorgeht, zum mindesten keine Rückfälle kaum ausbleiben. Im Ganzen zeigt jedoch Verdi's Requiem eine edle, würdige Haltung und ist reich an ausdrucksvollen Melodien, an charakteristischen orchestralen Tonfarben. Die hervorragenden Musikstücke stehen gleich an der Spitze des Werkes; es sind dies das Requiem aeternam, das in neun Unterabteilungen zerfallende Dies irae und das Offertorium. Im Dies irae hat sich Verdi natürlich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den ganzen Apparat dramatischen Ausdruck und orchestraler Tonmalerei spielen zu lassen, dabei fehlt es aber auch hier nicht an einfachen, lediglich durch ausdrucksvolle Melodie und Klangschönheit wirkenden Tonstücken, worunter namentlich das zweistimmige Recordare hervorsteht. Die Aufführung ließ zwar da und dort an Sicherheit, Reinheit und Vortragseinheit zu wünschen übrig, bot aber so überwiegend Gutes, daß die Zuhörer sichtlich bestrebt den Saal verließen. Volle Anerkennung gebührt Chor und Orchester, welche ihre Aufgaben mit Feuer-eifer erfüllt hatten; freilich erwies sich der erstere nicht immer stark genug, gegen die Macht des letzteren siegreich aufzukommen. Unter den Solisten leistete Dr. Plank, ein vorübergehendes Zutreffen abgerechnet, das Hervorragendste, doch boten auch

Frl. Belce und Hr. Rosenberg künstlerisch Gutes und Wirksames. Frl. Friedlein fehlt es weder an Stimmmaterial, noch an musikalischer Empfindung, wohl aber vorläufig an genügender Stimmbildung und an einem fein unterscheidenden und streng kontrollirenden Gehör. Es scheint uns der Erwägung werth, ob man der das Beste wollenden, aber noch kaum das Annehmbare leistenden Sängerin keinen schlimmen Dienst erweist, wenn man ihr jetzt schon künstlerisch schwer schweigende Partien in die Hand gibt.

*** (Großh. Hoftheater.)** In Karlsruhe. Dienstag, 25. Nov. 126. Ab. Vorh.: Der Haideschatz, Oper in 3 Aufzügen, von Franz v. Holstein. Anfang 7 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 26. Nov. 6. Ab. Vorh. Zum erstenmal: Der Probepfeil, Lustspiel in 4 Akten, von D. Blumenthal. Anfang 7 Uhr.

Verschiedenes.

— Berlin, 23. Nov. (Der Direktor des Zoologischen Gartens, Dr. Bodinus), ist heute früh plötzlich gestorben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 24. Nov. Das Präsidium des Reichstags wurde heute Nachmittag 1 1/2 Uhr vom Kronprinzen, gegen 4 Uhr vom Kaiser empfangen und vom Kaiser darauf auch zur Tafel gezogen.

Strasbourg, 24. Nov., Vorm. 10 Uhr. Ein Extrablatt der „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ veröffentlicht nachfolgenden Erlaß des Statthalters:

Strasbourg i. E., den 22. Nov. 1884.

Als ich bald nach meinem Amtsantritte die Presse von den ihr bis dahin auferlegten Beschränkungen befreite, wurde verschiedentlich die Ansicht ausgesprochen, die allgemeinen Verhältnisse im Reichslande seien noch nicht der Art, um Pressefreiheit gewähren zu können.

Statt aufklärend und belehrend zu wirken, würden die einzelnen Blätter sich zu Organen der verschiedensten Auffassungen machen, die theils bei den Eingeborenen, theils bei den Eingewanderten hervorträten, und dadurch eine der ruhigen Entwicklung des Landes schädliche Aufregung hervorrufen. Ich habe diese Stimmen damals zurückgewiesen, weil ich das Vertrauen hegte, daß die Presse in objektiver Weise und zum Nutzen des Landes die öffentlichen Angelegenheiten besprechen werde. Diesem Vertrauen hat die Haltung eines Theils der Blätter nicht entsprochen und mehrmals schon bin ich dem Entschlusse nahe gewesen, zu der bei meinem Amtsantritt bestandenen Behandlung der Pressangelegenheiten zurückzukehren.

Meine Ansicht über den Werth freier Meinungsäußerung im heutigen Staatsleben hat mich abgehalten, diesen Schritt zu thun, zu dem ich mich auch jetzt noch nicht entschließen kann. Es hat sich aber herausgestellt, daß in Elsaß-Lothringen noch fortdauernd ganz besondere Verhältnisse obwalten, welche in Bezug auf die Presse Rücksichtnahme erfordern. Das Getreide chauvinistischer Vereinigungen jenseits der Vogesen nimmt eher zu als ab und wird der deutschen Entwicklung des Landes gefährlich, wenn es in einer durch Pressorgane angeregten Stimmung der Bevölkerung Boden findet. Es kommt nicht darauf an, ob die einheimischen Blätter diese Aufregung der Bevölkerung im Einverständnis oder nicht im Einverständnis mit jenen ausländischen Agitationen betreiben. Das Entscheidende ist die Thatfache der Aufregung selbst, welche nur geeignet ist, die Interessen des Auslandes zu fördern.

Eine solche Haltung der Presse liegt vor bei einer Anzahl von Blättern, welche seit Jahr und Tag offen oder versteckt gehässige Angriffe und Insinuationen in ihren Spalten führen, die dazu dienen, die Bevölkerung gegen das Deutschthum aufzureizen und den im Lande, Gott sei Dank, noch bestehenden konfessionellen Frieden und somit auch den bürgerlichen zu untergraben. Dieses darf

ich im Interesse der Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit nicht länger dulden.

Da es sich zum Theil um Zeitungen handelt, welche sich vorzugsweise als katholische bezeichnen, so habe ich mich zunächst fragen müssen, ob diese, was ich als Protestant schwer beurtheilen kann, hauptsächlich die Vertretung katholischer Glaubenssätze sich zur Aufgabe gemacht und ob daher durch die Unterdrückung dieser Blätter das katholische Gewissen beunruhigt werden könnte. Durch eingeholte zuverlässige Information habe ich mich überzeugt, daß dieses nicht der Fall ist und daß auch die erwähnten Zeitungen als rein politische zu betrachten sind. Hiernach habe ich das Einschreiten auch gegen diese Blätter als Pflicht gegen das Land erkannt. Da aber das Verbot der „Presse von Elsaß und Lothringen“ im Jahre 1881 in die Zeit der Reichstags-Wahlen fiel und, woran ich wahrlich nicht gedacht hatte, so ausgelegt worden war, als wenn ich hierdurch auf die Wahlen hätte einwirken wollen, so habe ich vor Herausgabe des gegenwärtigen Erlasses die vollständige Beendigung der Wahlen abgewartet und bestimmte nunmehr:

Auf Grund der mir durch § 10 des Gesetzes betreffend die Einrichtung der Verwaltung vom 30. Dezember 1871 in Verbindung mit § 2 des Gesetzes, betreffend die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens vom 4. Juli 1879 übertragenen außerordentlichen Gewalten verbiete ich hierdurch das fernere Erscheinen

- der „Union Elsaß-Lothringens“,
- des „Echo“ von Schiltigheim,
- des „St. Billienblattes“

und ersuche Euer Excellenz hiernach das Weitere zu veranlassen, gleichzeitig aber auch, da ich wünsche, daß das Land die Motive meines Handelns kenne, diesen Erlaß in seinem Wortlaute zu veröffentlichen.

Der Kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen,
gez. E. Manteuffel
General-Feldmarschall.

An den Kaiserlichen Staatssekretär Herrn Staatsminister von Hofmann Excellenz hier.
St. S. 232.

Kairo, 24. Nov. „Reuter's Bureau“ wird von hier gemeldet: Rußland und Deutschland hätten bei dem Rhedive die Ernennung eines russischen und deutschen Mitglieds bei der internationalen Schulden-Kommission beantragt.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register.
Geburten. 21. Nov. Elise Karoline, B.: Ferd. Mosbach, Schreiner. — Margaretha Elisabeth, B.: Jul. Otto, Rezierungsath.

Eheaufgebote: 24. Nov. Karl Scheuble von Pienheim, Bremser hier, mit Sidonia Sauter von Viehungen. — Philipp Karber von Feldbrunnach, Kaisercher hier, mit Antonia Simon von Ruppenheim.

Todesfälle. 22. Nov. Elise, 1 T., B.: Mosbach, Schreiner. — 23. Nov. Karl Saar, led., Großh. Notar, 30 J. — 24. Nov. Karoline, Ehefrau von Bahmmeister Ernst, 54 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
22. Nachts 9 Uhr	750.6	-0.5	3.8	85	NE ₀	bedeckt
23. Morgs. 7 Uhr	749.4	-0.6	3.9	88	SW ₁	"
Mittg. 2 Uhr	749.8	-0.6	4.1	92	SW ₁	"
Nachts 9 Uhr	753.1	-0.8	4.2	96	SW ₀	"
24. Morgs. 7 Uhr	754.0	-0.8	4.0	92	SW ₀	"
Mittg. 2 Uhr	753.9	+1.0	4.0	81	SW ₂	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 23. Nov., Morgs. 2.49 m, gefallen 2 cm. — 24. Nov., Morgs. 2.47 m, gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 24. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Zone niedrigen Luftdruckes ist ostwärts fortgeschritten und erstreckt sich jetzt vom Schwarzen Meer nach dem Dnieper-Gebiet. Bei schwacher vorwiegend westlicher und nördlicher Luftströmung ist das Wetter über Central-Europa vorwiegend trüb, nur im Nordosten vielfach heiter. In Deutschland, soweit gestern vielfach Schnee gefallen ist, dauert das Frostwetter fort. München meldet 6, Bamberg 8 Grad unter Null.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 24. November 1884	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichs-anleihe 103 1/2	Staatsbahn Lombarden 251 1/2
4% Preuß. Conf. 103 1/2	Galizier 226
4% Baden in fl. 101 1/2	Elbthal 154 1/2
4% i. Wrt. 102 1/2	Medlenburger 216 1/2
Deut. Goldrent 86 1/2	Mainzer 113
Silber. 68 1/2	Lübeck-Büchen 170 1/2
4% Ungar. Goldr. 79 1/2	Gotthard 97 1/2
1877er Russen 95 1/2	Koos, Wechsel zc.
1880er 78 1/2	Wechsel a. Amst. 168.45
11. Orientanleihe 62 1/2	" Lond. 20.48
Italiener 96 1/2	" Paris 80.78
Ägypter 64 1/2	" Wien 166.25
Spanier 59 1/2	Napoleonsd'or 16.18
5% Serbien 80 1/2	Privatdisconto 3 1/2
Banken.	Bad. Ruderfabrik 69
Kreditaktien 249 1/2	Alkali Wesser 132
Disconto-Com-mandit 204 1/2	Rechtaktien 250 1/2
Basler Bankver. 138 1/2	Staatsbahn 251 1/2
Darmstädter Bank 153 1/2	Lombarden 142 1/2
5% Serb. Hyp.-Dbl. 83 1/2	Tendenz: fest.

Berlin.

Def. Kreditakt. 503.50
Staatsbahn 505.—
Lombarden 250.50
Disco.-Comman. 205.—
Laurahütte 106.80
Dortmunder 68.70
Marienburger 80.20
Böhm. Nordbahn —
Tendenz: —

Wien.

Kreditaktien 298.40
Mortoren 60.05
Tendenz: unentschieden.
Werte.
Anleihe 108.50
Spanier 58 1/2
Egypter 322
Ottomane 596
Tendenz: —

Todesanzeige.
 J. 867. Karlsruhe.
 Gott dem Allmächtigen hat
 es gefallen, unseren unver-
 gesslichen Sohn, Bruder, Schwager
 und Onkel
Karl Saar,
 Groß. Notar in Schönau,
 im Alter von 30 Jahren heute früh
 1/6 Uhr nach kurzen, aber schweren
 Leiden, versehen mit den heiligen
 Sterbsakramenten, in ein besseres
 Jenseits abzurufen.
 Karlsruhe, den 23. Nov. 1884.
 Die trauernden Hinter-
 bliebenen.

Todesanzeige.
 J. 860. Krenshcim.
 Freunden und Bekannten
 widmen wir tiefbetrübt die
 schmerzliche Mittheilung, daß unser
 lieber Gatte, Vater, Schwiegervater
 und Schwager,
 pensionirter Hauptlehrer
Franz Anton Thoma,
 heute Morgen 1/4 Uhr im Alter
 von 61 Jahren von seinem langen,
 schweren Leiden durch einen sanften
 Tod erlöst wurde.
 Krenshcim, den 21. Nov. 1884.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Dr. Thoma, Bürgermeister
 in Freiburg.

Todesanzeige.
 J. 866. Bruchsal. Statt
 jeder besonderen Anzeige
 Freunden und Bekannten
 hiermit die Mittheilung von dem
 heute Abend 8 Uhr erfolgten Ab-
 leben unseres 93jährigen Sohnes
August.
 Wir bitten um stille Theilnahme.
 Bruchsal, den 22. Novbr. 1884.
 Verwalter Lenhard u. Frau.

Todesanzeige.
 J. 868. Tübingen. Heute
 Mittag 12 Uhr ist unser
 l. Gatte, Vater u. Großvater
Dr. Karl von Bierordt,
 Professor der Physiologie a. D.,
 im 67. Lebensjahre nach langen u.
 schwerem Leiden sanft entschlafen.
 Tübingen, den 22. Nov. 1884.
 Im Namen der trauernden Familie,
 der Sohn:
 Professor Dr. Hermann Bierordt.

Todesanzeige.
 J. 869. Stuttgart.
 Verwandten und Freun-
 den gebe ich die schmerz-
 liche Nachricht, daß unsere ge-
 liebte Schwester, Schwägerin
 und Tante
**Freifrau
 Charlotte von Wechmar,**
 geb. Freiin von Radnik,
 Witwe seiner Excellenz des
 wirklichen Geheimen Rathes Frei-
 herrn von Wechmar auf
 Noßdorf, am 20. November,
 nach langen Leiden, in Rom
 verstorben ist.
 Im Namen der Hinterblie-
 benen bittet um stille Theil-
 nahme,
 Stuttgart, 22. Novbr. 1884,
 Freiherr von Radnik
 auf Heinsheim.

Frankonia sel's Panier!
 J. 861. Karlsruhe. Unter-
 fertiger C. C. erfüllt hiermit die
 traurige Pflicht, seine a. H. a. H.
 und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem
 Ableben seines a. H. **G. Ohl,**
 Ingenieur, geziemend in Kenntniß
 zu setzen.
 Karlsruhe, den 24. Nov. 1884.
 J. A. d. C. C. b. Frankonia:
 C. Köster x x x.

J. 850. In Carl Winter's Uni-
 versitätsbuchhandlung in Pei-
 delberg ist erschienen:
Ums Nordcap. Eine Som-
 mersfahrt von O. v. Stockhorner. Mit 3 An-
 schlüssen in Einband. 8^o. brosch. 2 M.
 Das Büchlein ist aus Briefen
 entstanden, die der Verfasser während
 seiner Reise schrieb, und giebt daher un-
 mittelbar seine Eindrücke wieder. Das-
 selbe eignet sich als Vorbereitung zu
 einer Reise nach Norwegen und giebt
 mancherlei nützliche Winke für dieselbe.



J. 589. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe
 ist zu haben:
 (Für Zeitungsleser nützlich):
Neues Fremdwörterbuch,
 wo man jedes in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache vorkom-
 mende fremde Wort erklärt findet. Enthält 14000 fremde Wörter.
 Ein Nachschlagebuch für Jedermann, besonders für Zeitungsleser.
 Von Fr. Weber. 12. Auflage. 1 Mk.

Circus Ludwig Blumenfeld.
 Morgen, Mittwoch den 26. Nov. 1884, Abends 8 Uhr:
**Grosse
 Gala-Eröffnungs-Vorstellung.**
 Alles Nähere durch Anschlagplakate und spezielle Programme.
Ludwig Blumenfeld, Direktor.

J. 872.1. **Die Pianoforte-Fabrik von H. Vögelin in Karlsruhe** bietet
Pianino's welche allen Anforderungen der Zeit entsprechen, und er-
 sucht im Falle des Bedarfs dieselben vorurtheilsfrei zu prüfen.
 J. 845. Nr. 324. **Gemeinde Niederhausen, Amtsgericht Kenzingen.**

Befanntmachung.
 Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betr.
 Diejenigen Vorzugs- und Unterpfandsgläubiger, welche noch ältere als
 30jährige Einträge in den Grund- und Unterpfandsbüchern der
Gemeinde Niederhausen, Amtsgericht Kenzingen,
 haben, werden hiermit aufgefordert, solche von heute ab,
 binnen sechs Monaten
 erneuern zu lassen, widrigenfalls solche nach Umlauf genannter Frist gestrichen
 werden. Die Erneuerung ist mündlich oder schriftlich, letztere in doppelter Fer-
 tigung unter Angabe von Jahr und Tag, Stelle des Eintrags im Grund- oder
 Pfandbuch, Betrag und Rechtsgrund der Forderung, sowie Natur und Eigen-
 schaft der durch geschlechtes Unterpfandsrecht gewährten Rechte zu beantragen.
 Ein Verzeichniß der über 30 Jahre alten Einträge liegt auf dem hiesigen Rath-
 hause zu Jedermanns Einsicht offen.
 Niederhausen, den 21. November 1884.
 Der Pfandgericht.
 Meßner, Bürgermeister.

Schlitten,
 eleg. u. solid, von M. 3 80 an.
Wilhelm Wolf in Bühl i. B.
 Reich u. Bek. auf Verlang sofort.
 Bestellungen aus Karlsruhe werden
 franco ins Haus geliefert. R. 505.3.
Offene Lehrstelle.
 J. 871.1. In meinem Material- &
 techn. Droguen-Geschäft ein gros-
 ses für einen jungen Mann mit besserer
 Schulbildung eine Lehrstelle offen.
 Karlsruhe. **Max Schwab**
 (vormals Fels & Cie.).

Empfehle
 durch Vermittelung meines Schwagers
 in Chikma direct bezogene
Thees.
 Auf Wunsch Proben. R. 490.4.
C. H. Uetrecht,
 Ludwigshafen a. Rh.

Biegelei-Verkauf.
 J. 877.1. Aus freier Hand ist eine
 Biegelei mit Dampfmaschine, Ringofen
 neuester Konstruktion, Trodenkuppen,
 Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Ar-
 beiterwohnungen, Wiese, Gemüsegar-
 ten zc., nahe bei Karlsruhe und der
 Eisenbahnstation gelegen, unter sehr
 günstigen Bedingungen zu verkaufen,
 eventuell zu verpachten.
 Das Anwesen ist sogleich antreibbar
 und umfaßt ein Areal von 4 bad. Mor-
 gen, 144 Ar., eignet sich aber auch
 zu jeder andern industriellen An-
 lage, schon durch Lage und weil
 am Wasser gelegen.
 Offerten unter G. 100 vermittelt die
 Expedition dieses Blattes.

Als vollendetster Ersatz für Glasmalerei
 empfehlen wir ganz neue
**Patent-
 Glacier-Fenster-Decorationen,**
 womit Jedermann im Stande ist, mit sehr geringen Kosten
 ganze Fenster oder einzelne Scheiben zu decoriren, welche bei
 grösster Solidität alle Schönheit und Farbenpracht wirklicher
 Glasmalerei besitzen.
Figuren, Blumen, Arabesken in jedem Styl für Wohn-
 häuser, Kirchen, Kapellen etc. in grösster Auswahl.
 Prospective gratis und franco.

Die einzige Niederlage in Karlsruhe:
F. Mayer & Cie.,
Hoflieferanten, Rondelplatz.
 J. 874.1.

gebracht.
 Offenburg, den 18. November 1884.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Groß. bad. Landgerichts.
 Thoma.
 Entmündigung.
 J. 843. Nr. 9720. Neustadt. Für
 die durch die seitigen Beschluß vom 2.
 Aug. 1884, Nr. 6783, wegen Gemüths-
 schwäche im Sinne des R. G. 459
 entmündigte ledige Maria Rieger von
 Seppenhofen wurde mit Beschluß vom
 25. August 1884, Nr. 7265, Konrad
 Keller, Landwirth in Seppenhofen,
 als Vormund ernannt.
 Neustadt, den 19. November 1884.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Zimpfer. Ruch.
 Erbenverfügungen.
 J. 802.2. Nr. 17.220. Donau-
 eschingen. Nachdem auf die diesseitige
 öffentliche Aufforderung vom 29. August
 d. J., Nr. 13.404, keine Einreden
 vorgebracht wurden, wurde Casimir
 Ullmer von Allmendshofen durch Be-
 schluß Groß. Amtsgerichts hier vom
 Heutigen in Besitz und Gewahr des
 Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau,
 Rosal. geb. Maier von da, gerichtlich
 eingeweiht.
 Donauesschingen, 12. November 1884.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Willi.
 R. 548.1. Stodach.

**Verkauf
 von Urständen.**
 Wegen Beendigung des Konkurses
 gegen Joseph Kaller & Cie. dahier
 werden
**Dienstag den 9. Dezember d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,**
 auf dem Geschäftszimmer des Unter-
 gerichteten die bis jetzt noch nicht ein-
 gegangenen Ausstände im Betrage von
 9000 M an den Meistbietenden verstei-
 gert, wozu Liebhaber eingeladen werden.
 Stodach, den 18. November 1884.
 Der Konkursverwalter:
R. Badler, Notar.
**Strafgerichts-
 Ladungen.**
 R. 541.1. Nr. 6741. Bühl. Der
 am 19. Januar 1857 zu Dittersweier
 geborne ledige Steinbauer Bernhard
 Bisler, zuletzt wohnhaft daselbst,
 und der am 19. November 1861 zu
 Pörsheim, Bezirksamts Büchen, geb.
 ledige Unterlehrer Franz Josef Wa-
 thein, zuletzt wohnhaft in Etsenthal,
 werden beschuldigt, als heulante Re-
 servisten ohne Erlaubniß ausgewandert
 zu sein.
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
 des Strafgesetzbuches.
 Dieselben werden auf Anordnung des
 Groß. Amtsgerichts hieselbst auf
 Dienstag den 20. Januar 1885,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 vor das Groß. Schöffengericht zu Bühl
 zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-
 den dieselben auf Grund der nach § 472
 der Strafprozeßordnung von dem Kal.
 Landwehbezirks-Kommando zu Rastatt
 ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt
 werden.
 Bühl, den 21. November 1884.
 Voos,
 Gerichtsschreiber
 des Groß. bad. Amtsgerichts.

Rechtsanwaltschaft.
 J. 851. Nr. 23.860. Freiburg. In
 dem Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Kaufmanns Julius Lofler
 in Freiburg ist zur Abnahme der Schluß-
 rechnung des Verwalters, zur Erhebung
 von Einwendungen gegen das Schluß-
 verzeichniß der bei der Verteilung zu
 berücksichtigenden Forderungen und zur
 Beschlußfassung der Gläubiger über die
 nicht verwertbaren Vermögensstücke der
 Schlußtermin am
 Freiburg, den 20. November 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Groß. bad. Landgerichts:
 Dr. Harben.

Konkursverfahren.
 J. 851. Nr. 23.860. Freiburg. In
 dem Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Kaufmanns Julius Lofler
 in Freiburg ist zur Abnahme der Schluß-
 rechnung des Verwalters, zur Erhebung
 von Einwendungen gegen das Schluß-
 verzeichniß der bei der Verteilung zu
 berücksichtigenden Forderungen und zur
 Beschlußfassung der Gläubiger über die
 nicht verwertbaren Vermögensstücke der
 Schlußtermin am
 Freiburg, den 20. November 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Groß. bad. Landgerichts:
 Dr. Harben.

Rechtsanwaltschaft.
 J. 855. Nr. 17.099. Waldsbut.
 Den Antrag auf Konkurs-
 eröffnung gegen Johann Nepomuk
 Gintert von Ober-
 mettingen betr.
 Das Groß. Amtsgericht hier hat
 unterm Heutigen verfügt:
 Dem Gemeinschuldner Johann
 Nepomuk Gintert von Ober-
 mettingen wird die Veräußerung
 seines Vermögens unterlag.
 Waldsbut, den 19. November 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Groß. bad. Amtsgerichts:
 Tröndle.

Definitive Bekanntmachungen.
 J. 873. Karlsruhe. In dem Kon-
 kurse über das Vermögen des Gas-
 wirts Gustav Hüther von Karlsruhe
 werden die Konkursgläubiger benach-
 richtiget, daß bei der von Groß. Amts-
 gericht genehmigten Schlussvertheilung
 nicht bevorzugte Forderungen im Be-
 trage von 29.876 M. 71 Pf. zu berücksich-
 tigen sind und der verfügbare Masse-
 bestand 3957 M. 50 Pf. beträgt.
 Karlsruhe, den 24. November 1884.
 H. Merke jr., Verwalter.

Rechtsanwaltschaft.
 J. 848. Mannheim. Im Konkurs-
 verfahren über das Vermögen des
 Kaufmanns Jakob Plaut in Mann-
 heim soll eine Abschlagsvertheilung von
 10% erfolgen. Dazu sind M. 1300
 verfügbar. Nach dem auf der Gerichts-
 schreiberei niedergelegten Verzeichnisse
 sind M. 114. 99 bevorrechtigte und
 M. 11893. 39 unbedorrechtigte Forde-
 rungen zu berücksichtigen.
 Mannheim, den 22. November 1884.
 Der Verwalter: J. Doppé.
Vermögensabhandlung.
 J. 846. Nr. 6185. Offenburg. Die
 Ehefrau des Schuhmachers Friedrich
 Braun, Magdalena, geb. Koll von
 Appenweier, wurde durch Urtheil der
 Civilkammer I. a. dahier unterm Heu-
 tigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen
 von dem ihres Ehemannes abzulösen.
 Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger